

## Durch die enge Pforte auf den schmalen Weg – Teil 77

**Hinweise zum Vertrauensweg** von Wayne Jacobsen

Eine Zusammenstellung aus seinem Buch „Der Schrei der Wildgänse“

### **Das Kreuz als ein Teil des Plans Gottes, um Sünde aus Seiner Schöpfung zu verbannen**

#### **Matthäus Kapitel 6, Verse 32-34**

**32 „Denn auf alles Derartige (Nahrung und Kleidung) sind die Heiden bedacht. Euer himmlischer Vater weiß ja, dass ihr dies alles bedürft.**

**33 Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das Andere obendrein gegeben werden. 34 Macht euch also keine Sorgen um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag wird seine eigenen Sorgen haben; jeder Tag hat an seiner eigenen Mühsal genug.“**

Denk stets daran, dass der himmlische Vater Deinen morgigen Tag bereits durchdacht hat. ER lädt Dich ein, mit Ihm in der Freude des Augenblicks zusammenzuleben, um auf das zu reagieren, was Er Dir vor die Füße legt. Die Freiheit, Ihm einfach auf diese Weise zu folgen, wird viele Bereiche Deines Lebens verwandeln. ER liebt Dich, und Er möchte, dass Du in dieser Sicherheit lebst, ohne alles verstehen zu müssen.

#### **Römer Kapitel 8, Verse 31-39**

**31 Was folgt nun hieraus? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? 32 ER (der himmlische Vater), Der Seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern Ihn für uns alle (in den Tod) dahingegeben hat: Wie sollte Er uns mit Ihm nicht auch alles (andere) schenken? 33 Wer will (oder: sollte) Anklage gegen die Auserwählten Gottes erheben? Gott ist es ja, Der sie rechtfertigt. 34 Wer will (oder: sollte) sie verurteilen? Etwa Christus Jesus, Der doch (für uns) gestorben ist, ja, mehr noch, Der auferweckt worden ist, Der zur Rechten Gottes sitzt und auch für uns eintritt? 35 Wer will (oder: sollte) uns von der Liebe Christi scheiden? Etwa Trübsal oder Bedrängnis, Verfolgung oder Hunger oder Mangel an Kleidung, Gefahr oder Henkerbeil? 36 Wie geschrieben steht (Ps 44,23): »Um Deinetwillen werden wir den ganzen Tag gemordet; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Nein, in dem allem (= in allen diesen Nöten) siegen wir weitaus (oder: überlegen) durch Den, Der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin dessen gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten (= Geisterfürsten), weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Mächte, 39 weder Höhe noch Tiefe (d.h. Himmel noch Unterwelt) noch sonst irgendetwas anderes Geschaffenes imstande sein wird, uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christus Jesus, unserem HERRN.**

Paulus leitet hier sein Vertrauen aus dem ab, was Jesus Christus am Kreuz vollbracht hat. Aufgrund dessen, was er darüber wusste, zweifelte er nie mehr an Gottes Liebe, egal wie brutal die Umstände für ihn wurden.

Viel zu viele Leute sehen das Kreuz lediglich als einen Akt göttlicher Gerechtigkeit. Sie denken: „Um Sein Bedürfnis nach Gerechtigkeit zu befriedigen, erlegte Gott Seinem Sohn die höchstmögliche Strafe auf und stillte somit Seinen Zorn, damit wir ohne Strafe davonkommen.“ Das ist vielleicht eine gute Nachricht; aber was sagt das über Gott aus?

Gottes Zorn brachte aber nicht zum Ausdruck, wie sehr die Sünde die Strafe verdient, sondern er war sozusagen das Mittel, um Sünde und Scham auszurotten. Der Sinn des Kreuzes, wie Paulus es beschreibt, war, dass Gott wollte, dass Sein Sohn zur Sünde selbst wurde, damit Er die Sünde in der Gestalt des menschlichen Fleisches verurteilen und sie aus der menschlichen Rasse auslöschen konnte. Sein Ziel war nicht nur, eine Möglichkeit zu schaffen, um Sünde zu vergeben, sondern sie zu zerstören, damit wir frei leben können.

Man darf nicht davon ausgehen, dass der himmlische Vater bei der Kreuzigung nur von ferne zugesehen hätte. ER war in Jesus Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst. Das ist das, was der himmlische Vater und Sein Sohn zusammen taten. Es war kein Opfer, das Er von Seinem Sohn forderte, um uns lieben zu können, sondern ein Opfer, das der himmlische Vater für Sich selbst bereitete, um das zu erreichen, was wir brauchten. Jesus Christus sprang sozusagen vor ein wildes Pferd und brachte uns damit in Sicherheit. ER wurde durch das Gewicht unserer Sünde zermalmt, damit wir von ihr erlöst werden konnten. Das ist eine unglaubliche Geschichte.

### **Wie das religiöse System seinen Anfang nahm**

Die ersten Gläubigen trafen sich abwechselnd in ihren jeweiligen Häusern. Sie dachten nicht daran, eine große Organisation aufzubauen. Sie hatten keinen Berufsklerus, der alles managte. Sie hatten einfach als Glaubensgeschwister miteinander Gemeinschaft.

Viele Christen machen sich inzwischen Gedanken darüber, dass die heutige Sicht von Kirche anscheinend mehr Probleme bereitet, als sie löst. Auf der Welt scheint es jetzt Tausende von Leuten zu geben, welche die traditionellen Gemeindeformen aufgegeben haben und nun versuchen, das Leben, wie es die Urgemeinde erlebte, wieder zu entdecken. Viele nennen es eine „Endzeitbewegung Gottes“, um Seine Gemeinde zu läutern.

Aber das kann nicht allein dadurch geschehen, dass man sich in einem Haus

trifft. Der Versuch, Wege zu finden, die mehr beziehungsorientiert sind, um das Leben mit anderen Gläubigen zu teilen, geht in die richtige Richtung. Wenn man allerdings das Treffen in ein Haus verlegt, wird dadurch noch nicht all das geschehen, wonach die Gläubigen sich sehnen.

## **Religiöse Systeme und ihr Anerkennungsspiel**

Wenn die Leute tun, was die Leiter dieses Systems wollen, werden sie mit Anerkennung überschüttet. Wer es jedoch hinterfragt und sich gar dagegen auflehnt, dessen Ruf wird ruiniert, ob mit oder ohne Fakten. Doch die Verachtung der Anderen kann Dir nichts anhaben, wenn Du ihr Spiel nicht mitspielst und erkannt hast, was die Gemeinde von Jesus Christus wirklich ist: Nämlich keine Institution, sondern eine Gemeinschaft von Glaubensgeschwistern, für die Jesus Christus ihr Vorbild ist und wobei jeder Einzelne sich individuell NUR vom Heiligen Geist leiten lässt.

Religiöse System müssen das Anerkennungsspiel spielen, damit sie funktionieren. Aussteiger werden nur dann wieder mit offenen Armen empfangen, wenn sie zugeben, dass es ihre Schuld war, dass sie eine Institution verlassen haben und wenn sie sich dazu verpflichten, das Spiel wieder aufzunehmen.

Es ist jedoch viel leichter, aus dem System auszusteigen, als das System innerlich loszuwerden. Denn wenn Du damit aufgewachsen bist, kennst Du es in- und auswendig. Die Bestätigung, die Du dort gespürt hast, kam nämlich aus derselben Quelle wie die Scham, die Du fühlst und die gar nicht so sehr Gottes Wille ist, wie Du glaubst.

Wenn man sich ein Loch gräbt, muss man den Dreck auf Andere werfen. Es ist erstaunlich, wie leicht Kinder das ganze Spiel durchschauen. Sehr schön wird es in dem Märchen „Des\_Kaisers\_neue\_Kleider“ beschrieben. Erwachsene scheinen sich selbst nur dadurch identifizieren zu können, was andere über sie sagen. Kinder spielen da in der Regel nicht mit.

Aber weshalb erkennen erwachsene Gläubige nicht, dass dieses Spiel so destruktiv ist? Sie wollen es einfach nicht sehen. Religiöse Systeme nutzen die Unsicherheit der Leute aus, die nicht gelernt haben, in der Liebe des himmlischen Vaters zu leben, Seiner Stimme zu folgen und von Ihm allein abhängig zu sein. Folglich können sie nichts tun, was ihren Platz in diesem Spiel infrage stellen würde, sonst würden sie sich verloren fühlen.

Bereits in der Sonntagsschule wird darauf hingearbeitet, dass die Menschen an ihr Bedürfnis nach Bestätigung, gekettet werden und das am besten, wenn sie noch sehr jung sind. Wenn dies gelungen ist, werden sie ihr Leben lang von diesem religiösen System ausgebeutet. Und all jene, die nicht mitmachen

wollen, werden an den Rand gedrängt.

Institutionalismus bringt aufgabenbasierte Freundschaften hervor. Solange man miteinander an der gleichen Sache arbeitet, kann man Freunde sein. Wenn nicht, behandeln einen diese Leute wie Fallobst.

Was Jesus Christus in Deinem Leben bewirken will, ist, dass Er Dich von dem Spiel befreit, damit Du tief in Ihm leben kannst, statt Dir darüber Sorgen zu machen, was die Anderen über Dich denken. Solange Du andere Leute brauchst, die Dich verstehen und Dich in Deinem Tun, bestätigen, bist Du in der Hand eines jeden, der bereit ist, Lügen über Dich zu verbreiten.

Ist Dir schon einmal aufgefallen, wie wenig Jesus Christus sich um Sein Image in der Öffentlichkeit scherte? Selbst wenn die Leute Ihn überhaupt nicht verstanden und Ihn schrecklicher Dinge bezichtigten, fing Er nie an, sich zu verteidigen. ER ließ sich dadurch nie davon abhalten, das zu tun, worum Ihn der himmlische Vater gebeten hatte. ER spielte das Spiel des religiösen Systems nicht mit.

Dies hilft auch Dir, damit aufzuhören, es zu spielen. Wenn Du Dir dabei von Ihm helfen lässt, wirst Du es nicht für möglich halten, wie sehr Du dann wiederum Anderen helfen kannst, dieselbe Freiheit zu finden.

Der Ausstieg aus diesem Spiel kann mitunter ein Prozess sein. Auch der Schmerz, sich plötzlich abgelehnt zu fühlen, gehört dazu. Gott benutzt aber diese Dinge, die sich in Deinem Umfeld abspielen, um Dir zu helfen zu lernen, dass es Dir immer wichtiger wird, was der himmlische Vater über Dich denkt als andere Leute.

Wenn ein privater Hauskreis wieder zu dem wird, womit Menschen ihre Identität finden und Ihre Scham verbergen wollen, dann stillt man denselben Geltungsdurst nur aus einer anderen Quelle. Das zeigt sich schon dadurch, wenn man dieses Vorhaben „eine große Bewegung Gottes“ nennt. Es wird dann nicht lange dauern, bis der Wettbewerb wieder ausbricht. Du kannst aber nicht das lieben, wogegen Du konkurrierst. Und wenn Du dabei ständig Vergleiche anstellst, kannst Du Dir sicher sein, dass Du konkurrierst.

Bei Treffen mit Glaubensgeschwistern, die den schmalen Weg gehen, sollte es jedem Einzelnen das Wichtigste sein, einfach zu lernen, sein Leben in Jesus Christus mit Anderen zu teilen. Lebe nicht aus Deinem Bedürfnis, richtiger als Andere zu liegen. Dann wirst Du besser erkennen, was Er in Dir tut.

## **Lügen, die nichts taugen**

Wenn man mit der Realität nicht zufrieden ist, macht man sich immer Gedanken darüber, wie die Dinge nach außen wirken. Es ist eine Sache, etwas zu durchschauen und eine ganz andere, gegen Leute zu sein, die einem Schaden zufügen. Das ist das Spiel.

Es ist völlig in Ordnung, dass Gläubige lernen, in echter Gemeinschaft miteinander zu leben. Nicht alle, die in ein religiöses System integriert sind, sind Betrüger, und nicht alle Gruppen sind destruktiv. Diejenigen, die Leiter so behandeln, als hätten diese eine spezielle Salbung, sind am anfälligsten dafür, von ihnen verführt zu werden. Und diejenigen, die die höchste menschliche Autorität annehmen bzw erhalten, scheinen schnell zu vergessen, wie man zu seinen eigenen Begierden und Wünschen „Nein“ sagt.

Es kann jedem von uns leicht passieren, dass wir letztendlich uns selbst dienen, obwohl wir der Meinung sind, wir würden Anderen dienen, nämlich dadurch, dass wir eine Institution am Leben erhalten. Aber nicht alle, die das tun, sind am Ende kaputt. Viele sind echte Diener, die lediglich Anderen helfen möchten und glauben, dies sei der beste Weg, das zu tun. Wir sollten immer zwischen den Fehlern des Systems und den Herzen der Menschen unterscheiden.

Jedes menschliche System wird irgendwann genau die Leute entmenschlichen, denen es eigentlich dienen möchte. Und diejenigen, die es am meisten entmenschlicht, sind die, die meinen, sie würden es leiten. Aber nicht alle in einem System lassen sich von dessen Prioritäten bestimmen. Viele sind darin aktiv, ohne davon bestimmt zu sein. Sie leben im Leben des himmlischen Vaters und helfen Anderen gerne, wenn Er ihnen die Gelegenheit dazu gibt.

## **Stabilität auf dem schmalen Weg**

Viele versuchen, Stabilität anhand ihrer Lebensumstände und ihrer eigenen Fähigkeiten zu messen und schon Monate im Voraus zu erkennen, wie sich die Dinge entwickeln werden. Aber das verhilft nicht dazu, im Reich Gottes zu leben. Wenn wir die Zukunft kennen wollen, hören wir nicht mehr auf den himmlischen Vater. Alles, was wir tun, um unserem Leben unseren eigenen Vorstellungen gemäß Stabilität zu geben, wird uns in Wahrheit der Freiheit berauben, Ihm einfach jeden Tag zu folgen. Wir verlassen uns dann auf unsere eigene Weisheit, anstatt der Seinen zu folgen. Die größte Freiheit, die Gott uns geben kann, ist, Seiner Fähigkeit zu vertrauen, dass Er sich jeden Tag um uns kümmert.

Gut, wenn man weiß, wie man Gottes Stimme erkennen kann, dass Gott für

den morgigen Tag sorgt und man Glaubensgeschwister kennt, die den schmalen Weg gehen und die Kraft Gottes erfährt, gegen den Strom schwimmen zu können, wie geht es dann aber im Hinblick auf die Zukunft weiter, wenn man sich nicht erklären kann, wie die Fürsorge Gottes auf Dauer funktioniert?

Jeder, der den schmalen Weg geht, erlebt hin und wieder, dass er noch nicht sehen kann, was Gott mit ihm vorhat. Wir können dabei nur sehen, was wir tun können. Die Menschen auf dem breiten Weg leben nach ihren Illusionen, die sehr mächtig sein können. Davon müssen wir uns aber lösen. Denn Gottes Reich ist eine Realität mit ihren eigenen Gesetzen. Lass niemals zu, dass scheinbare Realitäten zu deiner eigenen Realität werden!

Eine Lüge zu glauben, ist nichts, was man tut; es ist etwas, in dem man gefangen ist. Ein Gläubiger auf dem schmalen Weg bekommt vom himmlischen Vater seine ganz persönlichen Informationen, die ihm dabei helfen, zu erkennen, was um ihn herum geschieht. Und Gott zeigt Dir dann auf, was Du mit diesen Informationen tun sollst. Sie werden Dir von Gott auch nicht dazu gegeben, dass Du Dich in den Mittelpunkt stellst, um Anderen aufzuzeigen, dass Du etwas Besonderes bist. Sie sollen Dir lediglich als Lebenshilfe für Deine Entscheidungen und Dein weiteres geistliches Vorankommen dienen, und sie sind ganz individuell.

### **Wir sind Teil von Gottes Plan, aber nicht der größte**

Zu glauben, dass Gott nichts tun könnte, wenn wir es nicht tun, ist eine große Lüge. Gott hat unfassbar viele Wege, das zu bewirken, was Er sich vorgenommen hat. Ja, wir können ein Teil davon sein, aber nicht der größte. Die Zusammenarbeit mit Ihm funktioniert nur dann optimal, wenn wir lediglich das tun, was Er uns aufs Herz legt. Wenn wir jedoch an Seinen Fähigkeiten zweifeln, dass Er über uns hinaus wirken kann, ist das nicht die beste Möglichkeit, Ihn zu hören.

Die größte Lüge dieses kaputten Universums ist, man könne Gott nicht vertrauen und wir müssten uns um uns selbst kümmern. Das ist genau die Falle, in die Eva tappte. Die Schlange konnte sie davon überzeugen, sie könne dem, was Gott als Wahrheit verkündet hatte, nicht vertrauen, weil Er angeblich hintergründige Motive hatte. Da Eva Gott nicht vertraute, tat sie, was sie für sich selbst als das Beste hielt. Aber das erwies sich als Eigentor. So ist es immer. Unsere schrecklichen Erfahrungen haben ihre Ursache darin, dass wir nach dem greifen, was uns der himmlische Vater nicht gegeben hat.

Wenn die Zusammenarbeit mit Ihm optimal verlaufen soll, dann gilt es, dass wir uns auf Seine und nicht auf unsere eigenen Fähigkeiten verlassen. In der Bibel werden Gottes Fähigkeiten ganz klar aufgezeigt:

## **2.Korinther Kapitel 9, Verse 8-9**

**8 Gott hat aber die Macht, euch mit jeglicher Gnadengabe reichlich zu segnen, auf dass ihr allezeit in jeder Hinsicht vollauf genug habt und (außerdem noch) reiche Mittel besitzt zu guten Werken (= zu Wohltätigkeitswerken) jeder Art, 9 wie geschrieben steht (Ps 112,9): »ER hat reichlich ausgeteilt, hat den Armen gespendet; Seine Gerechtigkeit bleibt ewig bestehen.«**

## **Epheser Kapitel 3, Verse 20-21**

**20 Ihm aber, Der nach der Kraft, die in uns wirksam ist, unendlich mehr zu tun vermag über alles hinaus, was wir erbitten und erdenken (können): 21 Ihm gebührt die Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus bis hinaus auf alle Geschlechter aller Zeiten der Ewigkeit! Amen.**

## **2.Timotheus Kapitel 1, Vers 12**

**Das ist auch die Ursache meiner jetzigen Leiden, deren ich mich aber nicht schäme; denn ich weiß, Wer es ist, auf den ich mein Vertrauen gesetzt habe, und bin dessen gewiss, dass Er stark genug ist, mein mir anvertrautes Gut bis auf jenen Tag zu bewahren.**

## **Hebräer Kapitel 5, Vers 2**

**Und jeder (aus der Zahl der Menschen genommene Hohepriester) ist dabei wohl imstande, die Unwissenden und Irrenden billig (oder: mit Nachsicht) zu beurteilen, weil er ja selbst mit Schwachheit behaftet ist.**

## **Hebräer Kapitel 7, Vers 25**

**Daher vermag er (der Hohepriester Jesus Christus) auch denen, die durch Seine Vermittlung zu Gott hinzutreten, vollkommene Rettung zu schaffen: ER lebt ja immerdar, um fürbittend für sie (vor Gott) einzutreten.**

## **Judas Kapitel 1, Vers 24**

**24 Dem aber, Der euch vor allem Straucheln (oder: Wanken) zu bewahren und euch unsträflich mit Frohlocken vor das Angesicht Seiner Herrlichkeit hinzustellen vermag, 25 Ihm, dem alleinigen Gott, Der durch unseren HERRN Jesus Christus unser Retter (oder: Heiland) ist – Ihm gebührt Herrlichkeit (oder: Ehre) und Erhabenheit (oder: Majestät), Macht und Gewalt (wie) vor aller Weltzeit, (so) auch jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.**

Darin äußert sich ein sehr großes Potential, das wir ungenutzt lassen, wenn wir meinen, wir müssten diese Dinge für uns selbst tun. Unsere größten Katastrophen rühren daher, dass wir versuchen, etwas für Gott zu tun, von dem wir meinen, Er könne es nicht selbst bewirken.

Der schwierigste Teil des schmalen Weges ist, dass wir lernen, im Vertrauen auf den himmlischen Vater zu leben. Sehr viel von dem, was wir tun, ist durch unsere Sorge bestimmt, dass Gott nicht für uns handelt. Das kommt daher, weil wir uns nicht vorstellen können, welche Auswirkungen unser Vertrauen auf Ihn hat. Gottvertrauen macht einen Gläubigen nicht zu einem Faulpelz. Wenn Du Ihm folgst, wirst Du plötzlich mehr tun, als Du jemals getan hast; aber es wird nicht das hektische Machen eines Verzweifelten sein, sondern der einfache Gehorsam eines geliebten Kindes. Das ist alles, wonach sich der himmlische Vater sehnt.

Dasselbe gilt auch für die Gemeinschaft. Da ist es sogar noch schlimmer, wenn Gläubige ihr gemeinsames Handeln mehr von ihren Ängsten als von ihrem Vertrauen in den himmlischen Vater bestimmen lassen. Das führt dann zu einem Gruppendenken mit noch katastrophaleren Folgen. Diese Gläubigen verwechseln dann ihre eigenen Vorstellungen und Pläne mit Gottes Weisheit. Sie werden Gottes Weisheit ständig infrage stellen, selbst wenn die schmerzhaftesten Konsequenzen ihres Handelns ganz offensichtlich sind, da sie sich ihre Bestätigung von anderen Menschen holen.

Das ist sehr beängstigend. Es ist heute sehr leicht zu beobachten, dass man den unmöglichsten Absurditäten Gottes Namen angehängt an. Aber ein Gläubiger auf dem schmalen Weg merkt sehr schnell, dass Gott größer ist als alles, was wir tun können, um Seinen Namen zu verunglimpfen. Gott wird um Seinetwillen auch trotz der größten Fehler der Menschheit zum Ziel kommen.

Wenn Gläubige zusammenkommen, sollte sie der geistliche Hunger nach der göttlichen Realität in ihrem Leben, Gottes Gegenwart und alles, was damit zusammenhängt, verbinden. Wenn sie das gemeinsam herausfinden, wird das, was sie miteinander tun, Gottes Präsenz feiern und wird niemals ein Ersatz dafür sein, der von irgendwelchen unnötigen und unwirksamen Verbindlichkeiten geprägt ist. Es gibt nämlich keinen Ersatz für Gott, der sie zufrieden stellen könnte. Selbst das Treffen sollte da niemals verpflichtend sein. Wenn Gläubige im rechten Sinn zusammenkommen, gilt es, sich gegenseitig zuzurüsten, in der Liebe des himmlischen Vaters zu leben, Jesus Christus als Vorbild zu genießen und dass jeder sich individuell vom Heiligen Geist führen lässt.

Wenn Leute entdecken, was es bedeutet, im himmlischen Vater zu leben, brauchen sie keine Verbindlichkeit, die sie zusammenhält. ER wird genug sein, damit dies geschieht. Durch die Gemeinschaft mit Anderen lernen wir allerdings nicht, Ihm zu vertrauen. In Wirklichkeit funktioniert es genau andersherum. Gottvertrauen kommt nicht aus dem gemeinsamen Leben, sondern es fließt da hinein.



Bestimmt können wir einander helfen zu lernen, im Gottvertrauen zu wachsen. Aber dieses Wachstum ist Voraussetzung dafür, dass wir das Leben auf dem schmalen Weg miteinander teilen können, nicht die Frucht davon.

In einer religiösen Institution bangt man dagegen ständig darum, dass die Leute nicht kommen, dass sie nicht geistlich wachsen, dass sie kein Geld geben oder dass nichts für sie angeboten wird und sie deshalb wieder gehen. Etwa 90 % der Strategien werden danach ausgerichtet. Somit sind in einer religiösen Institution 90 % der Entscheidungen auf Ängsten und nicht auf Gottvertrauen gegründet. Und diese ständige Unsicherheit wird auf die Gläubigen übertragen. Gemeinschaftliches Leben sollte aber darauf ausgerichtet sein, Gott zu vertrauen statt in Angst zu leben. Nur so kann geistliches Wachstum zustande kommen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).